

Jüngste Verbesserungen der BIZ-Statistiken

In enger Zusammenarbeit mit Zentralbanken und internationalen Organisationen verbessert die BIZ regelmäßig ihr Angebot an Statistiken, mit dem sie Währungs- und Finanzstabilitätsanalysen unterstützt. Ein Teil dieser Arbeit wird im Rahmen der von den G20-Ländern unterstützten internationalen Initiative zur Behebung von Datenlücken (Data Gaps Initiative, DGI) geleistet.¹ In dieser Ausgabe des Quartalsberichts führt die BIZ neue Statistiken in folgenden Bereichen ein:

- Detailliertere Angaben in der standortbezogenen Bankgeschäftsstatistik zur geografischen Verteilung von internationalen Bankgeschäften, genauer gesagt von Forderungen und Verbindlichkeiten von Banken in jedem Berichtsland gegenüber Gegenparteien in mehr als 200 Ländern
- Zeitreihen zur Lücke bei der Kreditquote
- Preisindikatoren für Gewerbeimmobilien
- Historische Zeitreihen zu Verbraucherpreisen

Zusätzlich veröffentlicht die BIZ Tageswerte des nominalen effektiven Wechselkurses für 61 Länder als Ergänzung zu den bereits publizierten Monatsdaten. Die Tagesdaten werden wöchentlich aktualisiert.

¹ Siehe FSB und IWF (2015).

Standortbezogene Bankgeschäftsstatistik nach Berichtsland²

Eine der Verbesserungen der BIZ-Statistiken zum internationalen Bankgeschäft (IBS), die vom Ausschuss für das weltweite Finanzsystem nach der Großen Finanzkrise 2007–09 verabschiedet wurden, war eine stärkere Verbreitung der IBS (CGFS 2012). Die im September 2015 von der BIZ veröffentlichten neuen Tabellen und Daten waren ein wichtiger Schritt in diese Richtung (Avdjiev et al. 2015). BIZ und Zentralbanken arbeiten nach wie vor daran, mehr Daten zu veröffentlichen und die Instrumente zu verbessern, mit denen auf sie zugegriffen werden kann.

Beginnend mit dieser Ausgabe des BIZ-Quartalsberichts werden detailliertere Angaben der Berichtsländer in der standortbezogenen Bankgeschäftsstatistik der BIZ (Locational Banking Statistics, LBS) veröffentlicht, insbesondere Forderungen und Verbindlichkeiten von Banken in den einzelnen Berichtsländern gegenüber Gegenparteien in mehr als 200 Ländern. Bisher hatte die BIZ nur zwei Arten von Aggregaten in der LBS veröffentlicht: die Positionen von Banken in allen Berichtsländern gegenüber Gegenparteien in den einzelnen Ländern (Tabelle A6 im *Statistikbulletin der BIZ* und im *BIS Statistics Explorer*) und die Positionen von Banken in den einzelnen Berichtsländern gegenüber sämtlichen ausländischen Gegenparteien (Tabelle A5). Ab sofort veröffentlicht die BIZ eine Matrix von Berichtsländern und Gegenparteiländern über die gesamte Datenhistorie der LBS. Während beispielsweise zuvor nur die grenzüberschreitenden Forderungen aller LBS-Berichtsbanken gegenüber Schuldern in China veröffentlicht wurden, wird jetzt auch der Standort dieser Berichtsbanken angegeben. Diese Informationen zeigen, dass Ende März 2016 Banken in Hongkong SVR mit einem Anteil von 42% an den grenzüberschreitenden Forderungen gegenüber Schuldern in Festlandchina die wichtigsten Gläubiger waren, gefolgt von Banken in Chinesisch-Taipeh mit einem Anteil von 9%.

Mithilfe dieser geografischen Angaben kann analysiert werden, wie sich Schocks über Sektoren und Grenzen hinweg ausbreiten könnten. Beispielsweise lässt sich mit ihrer Hilfe besser nachverfolgen, wie Finanzmittel von Mittelgebern in einem Land über Banken zu Empfängern in einem anderen Land transferiert werden. Sie können auch Aufschluss über die Komplexität der internationalen Geschäfte von Banken geben.

Bei einer solchen Analyse ist es sehr wichtig, zwischen der nicht konsolidierten, auf die Geschäftsstelle bezogenen Sichtweise in der LBS und der konsolidierten, auf den Konzern bezogenen Sichtweise in der konsolidierten Bankgeschäftsstatistik (Consolidated Banking Statistics, CBS) zu unterscheiden. Die LBS erfasst die Positionen von in einem bestimmten Land *ansässigen* Bankgeschäftsstellen nach dem Sitzlandprinzip der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und der Zahlungsbilanz. Dagegen erfasst die CBS die weltweiten Positionen von Bankkonzernen *mit Hauptsitz* in dem betreffenden Land, wobei der konsolidierte Ansatz gilt, den auch Bankenaufsichtsinstanzen anwenden. Dementsprechend dient die LBS hauptsächlich der Analyse von Kapitalströmen zwischen Ländern, während die CBS Angaben zu den Länderrisiken der Banken liefert.³

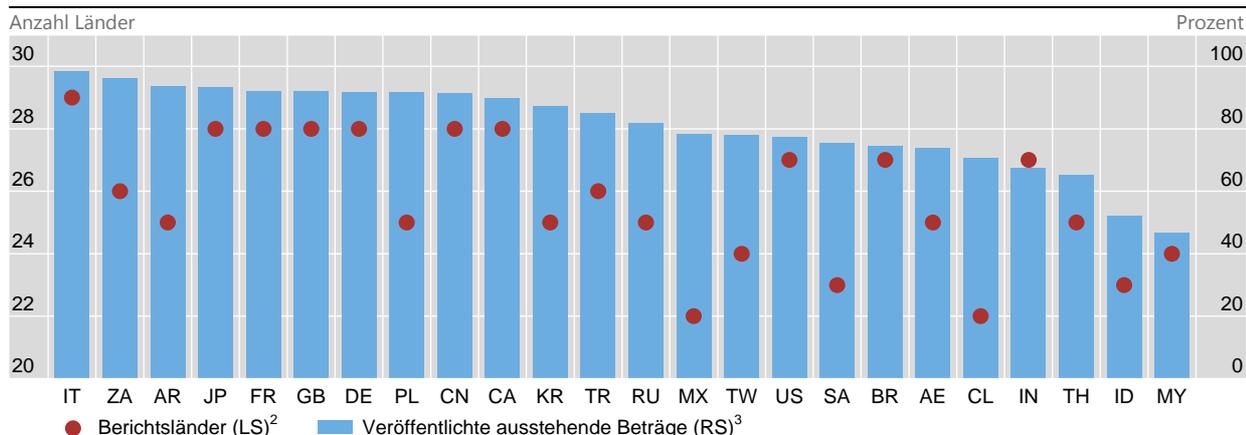
Die veröffentlichte Matrix von Berichtsländern und Gegenparteiländern deckt die grenzüberschreitenden Positionen von in bis zu 29 LBS-Berichtsländern ansässigen Banken gegenüber Gegenparteien in mehr als 200 Ländern ab. In der LBS sind für

² Dieser Abschnitt wurde von Swapan Kumar Pradhan und Philip Wooldridge verfasst.

³ Einzelheiten zur Verwendung der LBS und der CBS siehe BIZ (2015).

Abdeckung der detaillierteren Angaben der Berichtsländer in der LBS, nach Gegenparteiland¹

Grafik 1



AE = Vereinigte Arabische Emirate; AR = Argentinien; BR = Brasilien; CA = Kanada; CL = Chile; CN = China; DE = Deutschland; FR = Frankreich; GB = Vereinigtes Königreich; ID = Indonesien; IN = Indien; IT = Italien; JP = Japan; KR = Korea; MX = Mexiko; MY = Malaysia; PL = Polen; RU = Russland; SA = Saudi-Arabien; TH = Thailand; TR = Türkei; TW = Chinesisch-Taipeh; US = USA; ZA = Südafrika.

¹ Basierend auf ausstehenden grenzüberschreitenden Forderungen Ende März 2016. Die Abdeckung der detaillierteren Berichtsländerangaben variiert je nach Zeitraum, nach Art der Position und nach Gegenparteiland. ² Zahl der LBS-Berichtsländer, die Daten für das jeweilige Gegenparteiland melden. ³ Veröffentlichte ausstehende Beträge nach Berichtsländ (d.h. Sitzland der berichtenden Bank) in Prozent des von allen 44 LBS-Berichtsländern gemeldeten Gesamtbetrags für das jeweilige Gegenparteiland.

Quelle: Standortbezogene Bankgeschäftsstatistik der BIZ (LBS) nach Sitzland, [Tabelle A6](#).

jedes Berichtsländ-Gegenparteiländ-Paar 8 Datenreihen öffentlich verfügbar: gesamte Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Gegenparteien in allen Sektoren und im Nichtbankensektor sowie die gleichen Angaben für die Instrumentenkomponente Darlehen und Einlagen. Ausgewählte Datenreihen werden in [Tabelle A6](#) des *Statistikbulletins der BIZ* veröffentlicht; sämtliche Daten sind via [BIS Statistics Explorer](#), [BIS Statistics Warehouse](#) oder als einzelne [CSV-Datei](#) abrufbar. Außerdem wird in [Tabelle B4](#) des *Statistikbulletins der BIZ* eine Matrix von Berichtsländern und Gegenparteiländern für die CBS veröffentlicht.

Die Länder stellen der BIZ Angaben zur Verfügung, die über diese neu veröffentlichten Datenreihen hinausgehen. Allerdings sind diese zusätzlichen Angaben wegen lückenhafter Meldungen häufig unvollständig. Des Weiteren setzen sich detaillierte Daten oft aus Daten zusammen, die nur bei sehr wenigen Banken erhoben wurden. Wenn aggregierte Angaben von nur ein oder zwei Banken stammen, besteht die Gefahr, dass rechtlich geschützte Informationen über die Geschäfte dieser Bank offengelegt werden. Entsprechend klassifizieren die Berichtsländer einen erheblichen Teil der an die BIZ gemeldeten Daten als vertraulich und nicht zur Veröffentlichung bestimmt.⁴ Verpflichtungen zur Wahrung der Vertraulichkeit führen demnach zu Lücken in den Daten, die von der BIZ veröffentlicht werden dürfen. So

⁴ Durch die Meldung solcher Daten an die BIZ kann gewährleistet werden, dass die Gesamtgrößen, die sich aus den Angaben aller Berichtsländer summieren, so vollständig wie möglich sind. Angaben, die nicht zur Veröffentlichung bestimmt sind, werden Behörden, die Daten für die BIZ-Statistiken zum internationalen Bankgeschäft melden, nur unter Auflagen hinsichtlich ihrer Verwendung und Verbreitung zur Verfügung gestellt, um sicherzustellen, dass die Vertraulichkeit unveröffentlichter Daten gewahrt wird. Solche Daten können für Forschungsarbeiten in Form von Gemeinschaftsprojekten mit Mitarbeitern der BIZ oder der berichtenden Behörden zur Verfügung gestellt werden. Die BIZ und viele Zentralbanken bieten Gastforschungsprogramme an, um solche Projekte zu unterstützen, zum Beispiel www.bis.org/research/fellowship.htm.

werden bei 15 der 44 Länder, die Daten für die LBS melden, detaillierte Angaben derzeit nur eingeschränkt veröffentlicht, und selbst bei den 29 Ländern, für die detailliertere Angaben veröffentlicht werden, sind historische Daten für einige Quartale möglicherweise nicht angegeben.

Die veröffentlichte Matrix deckt durchschnittlich 90% der grenzüberschreitenden Forderungen ab, wobei die Abdeckung je nach Gegenparteiland zwischen 40% und 100% beträgt, in Abhängigkeit von der relativen Bedeutung der Berichtsländer, die der Veröffentlichung ihrer Daten zugestimmt haben (Grafik 1). Beispielsweise haben 29 Berichtsländer zugestimmt, ihre Daten zu den grenzüberschreitenden Forderungen an Italien zu veröffentlichen (rote Punkte), womit fast 100% aller grenzüberschreitenden Forderungen an Italien erfasst werden (blaue Balken). Für Malaysia dagegen sind es 24 Länder, die diese Informationen veröffentlichen, womit knapp 50% der grenzüberschreitenden Forderungen aller Banken an dieses Land abgedeckt werden.

Die Lücke bei der Kreditquote⁵

Übermäßige Kreditexpansion nimmt einen wichtigen Platz in Diskussionen über Finanzkrisen ein. Zwar ist es schwierig, „übermäßiges Kreditvolumen“ genau zu quantifizieren, doch erfasst die Lücke bei der Kreditquote diesen Begriff auf einfache Weise. Wirtschaftspolitisch wertvoll ist, dass große Lücken sich als zuverlässiger Frühwarnindikator (Early Warning Indicator, EWI) von Bankenkrisen oder erheblichen Anspannungen erwiesen haben.⁶ Die BIZ meldet bereits Beispiele dieser Lücken in ihren EWI-Tabellen, die in der März- und der September-Ausgabe des BIZ-Quartalsberichts als Teil der Analyse der globalen Liquiditätsbedingungen veröffentlicht werden.⁷

Als Ergänzung zur regelmäßigen Veröffentlichung der EWI-Tabellen hat die BIZ begonnen, Zeitreihen zur Lücke bei der Kreditquote zu veröffentlichen.⁸ Die veröffentlichten Datenreihen decken 43 Länder ab und reichen teilweise bis ins Jahr 1961 zurück. Im Folgenden werden die Methodik und die verwendeten Daten erklärt.

Die Lücke bei der Kreditquote (gap_t) wird definiert als die Abweichung des Quotienten aus Kreditvolumen und BIP (c_t/y_t) von seinem langfristigen Trend t_t :

$$gap_t = \frac{c_t}{y_t} - t_t$$

Der Trend zur Ermittlung der Lücke bei der Kreditquote wird mithilfe eines Hodrick-Prescott-Filters (HP-Filters) abgeleitet. Der HP-Filter ist ein mathematisches Standardwerkzeug, das in der Makroökonomie benutzt wird, um den Trend einer Variablen im Zeitverlauf zu bestimmen. Wie jedes statistische Konzept basiert er auf einer Vereinfachung der Annahmen – in diesem Fall, dass die ursprünglichen Datenreihen (d.h. der Quotient aus Kreditvolumen und BIP: c_t/y_t) in zwei Komponenten zerlegt werden können, nämlich den Trend t_t und den Zyklus. Hodrick und Prescott

⁵ Dieser Abschnitt wurde von Mathias Drehmann verfasst. Marjorie Santos und José María Vidal Pastor unterstützten den Autor bei seinen Recherchen.

⁶ Siehe Drehmann et al. (2011) sowie Detken et al. (2014).

⁷ Die jüngsten Indikatoren finden sich in BIZ (2016).

⁸ http://www.bis.org/statistics/c_gaps.htm.

(1997) schlugen vor, den Trend durch Lösung des folgenden Optimierungsproblems zu ermitteln:

$$\min_{\{g_t\}_{t=1}^T} \sum_{t=1}^T = \left(\frac{c_t}{y_t} - t_t \right) + \lambda \sum_{t=1}^T (t_{t+1} - 2t_t + 2t_{t-1})^2$$

wobei λ (Lambda) der Glättungsfaktor ist. Der erste Term der Verlustfunktion bestraft die Variation der zyklischen Komponente, der zweite den Mangel an Glattheit im Trend. Somit ist die Lösung des Problems ein Kompromiss zwischen der Glattheit des Trends und der Übereinstimmung mit den ursprünglichen Datenreihen.

Bei der Berechnung des Trends für die Lücke bei der Kreditquote sind drei technische Faktoren von Bedeutung:

Erstens wird zur Erfassung von Datenbeschränkungen in der konkreten wirtschaftspolitischen Umsetzung der Trend t_t durch einen einseitigen (d.h. rückwärts gerichteten) Filter berechnet. Mit anderen Worten: Der Filter wird rekursiv für jeden Zeitraum auf eine wachsende Stichprobe angewandt, sodass ein Trend für zum Beispiel Ende 2005 ($t_{2005 Q4}$) nur Informationen bis Ende 2005 berücksichtigt, selbst wenn die Berechnung im Jahr 2016 erfolgt, in dem mehr Beobachtungen zur Verfügung stehen.

Zweitens wird ein viel größerer Glättungsfaktor λ verwendet als in der Konjunkturzyklusliteratur mit Quartalsdaten. Der Glättungsfaktor beträgt 400 000. Diese Wahl ist in der Beobachtung begründet, dass Kreditzyklen im Durchschnitt etwa vier Mal länger dauern als gewöhnliche Konjunkturzyklen. Empirisch betrachtet, führt diese Wahl auch zu den besten EWI-Ergebnissen.⁹

Drittens schließlich müssen Daten zur Lücke bei der Kreditquote über einen Zeitraum von mindestens 10 Jahren zur Verfügung stehen, bevor eine Lücke veröffentlicht wird. Wenn also der Quotient aus Kreditvolumen und BIP erstmals 1995 zur Verfügung steht, beginnt die Datenreihe zur Lücke bei der Kreditquote im Jahr 2005. Der Grund hierfür ist, dass der Ausgangspunkt für die Trendschätzung große Auswirkungen auf die Messung der Lücke haben kann, wenn nur eine begrenzte Zeitreihe zur Verfügung steht. Drehmann und Tsatsaronis (2014) zeigen, dass dieses „Ausgangspunktproblem“ sehr viel kleiner wird, wenn Daten über mindestens 10 Jahre zur Verfügung stehen.¹⁰

Zur Dateneingabe wird der in der BIZ-Datenbank für die Gesamtkreditvergabe an den privaten Nichtfinanzsektor veröffentlichte Quotient aus Kreditvolumen und BIP verwendet (Dembiermont et al. 2013). Die Datenreihen zur Gesamtkreditvergabe erfassen die gesamte Kreditaufnahme des privaten Nichtfinanzsektors (d.h. private

⁹ Siehe Drehmann et al. (2010).

¹⁰ Das Ausgangspunktproblem ist das Gegenstück zum wohlbekannten „Endpunktproblem“ des HP-Filters. Allerdings stellt das Endpunktproblem die Tauglichkeit der Lücke bei der Kreditquote als EWI nicht in Frage. Aus praktischer Sicht wäre es für wirtschaftspolitische Entscheidungsträger unmöglich, einen zweiseitigen Filter zu verwenden, da die Zukunft nicht bekannt ist. Selbst wenn die Entscheidungsträger die zukünftigen Werte des Quotienten aus Kreditvolumen und BIP kennen und auf der Grundlage dieser Kenntnis Kreditlücken errechnen würden, zeigen Drehmann und Tsatsaronis (2014), dass der sich ergebende Indikator keine besseren Ergebnisse liefern würde als die mit dem rückwärtsgerichteten HP-Filter berechnete Lücke, außer für äußerst kurze Prognosehorizonte von weniger als vier Quartalen.

Haushalte und Nichtfinanzunternehmen) im In- und Ausland bei Banken und außerhalb des Bankensektors.¹¹

Dabei ist festzuhalten, dass die Verwendung dieser Datenreihen zur Gesamtkreditvergabe als Eingabedaten zwar die Vergleichbarkeit zwischen Ländern fördert, aber auch bedeutet, dass die von der BIZ veröffentlichten Lücken bei der Kreditquote möglicherweise von den Lücken bei der Kreditquote abweichen, die von nationalen Behörden bei der Entscheidungsfindung bezüglich antizyklischer Kapitalpolster berücksichtigt werden. Wegen der Tauglichkeit der Lücke als EWI wurde sie unter Basel III als allgemeine Referenzgröße übernommen, um als Richtschnur für den Aufbau antizyklischer Kapitalpolster zu dienen (BCBS 2010). Es wird jedoch erwartet, dass die Behörden bei der Festlegung des Kapitalpolsters in ihrem Zuständigkeitsbereich ihr Urteilsvermögen walten lassen, indem sie die bestmöglichen Informationen zur Bestimmung des Aufbaus systemweiter Risiken heranziehen und nicht mechanisch auf die Lücke bei der Kreditquote abstellen. Nationale Behörden können ihre wirtschaftspolitischen Entscheidungen beispielsweise auf Basis eines Quotienten aus Kreditvolumen und BIP treffen, dem nicht die BIZ-Datenreihen als Eingabedaten zugrunde liegen, sodass sich eine Lücke bei der Kreditquote ergibt, die von den betreffenden Angaben der BIZ abweicht.

Preisindikatoren für Gewerbeimmobilien¹²

2010 begann die BIZ im Rahmen ihrer Datenreihen zu Immobilienpreisen eine begrenzte Anzahl von Preisindikatoren für Gewerbeimmobilien (CPPI) zugänglich zu machen, die von nationalen Zentralbanken stammen. Seitdem hat sich der geografische Erfassungsbereich deutlich vergrößert. Die BIZ wird diese Indikatoren ab sofort regelmäßig als separate Datenreihe auf ihrer Website veröffentlichen.¹³ Des Weiteren beabsichtigt die BIZ, den Erfassungsbereich dieser neuen Datenreihe in naher Zukunft noch zu erweitern, da in den einzelnen Ländern mehr Indikatoren verfügbar werden.

CPPI werden seit Langem als nützliches Instrument zur Überwachung von Finanzstabilität und Wirtschaftsentwicklung betrachtet (Preisentwicklungen bei Wohn- und Gewerbeimmobilien sowie Daten zum BIP-Wachstum in den USA finden sich in Grafik 2). Doch trotz ihrer Bedeutung waren CPPI vor der Großen Finanzkrise nur beschränkt verfügbar und international nicht unbedingt vergleichbar. Nach der Krise wurde in der ersten Phase der DGI-Initiative der G20 die Bedeutung von CPPI betont, und die Mitglieder der Inter-Agency Group on Economic and Financial Statistics (IAG)¹⁴ wurden aufgefordert, die Verbreitung der CPPI zu verbessern und die methodische Arbeit für ihre Erstellung aufzunehmen. Die zweite Phase der DGI, die 2015 begann, baut auf diesen Vorarbeiten auf. Sie empfiehlt internationalen Organisationen, die methodischen Richtlinien für die CPPI-Erstellung zu verbessern,

¹¹ Drehmann (2013) zeigt, dass die aus der Gesamtkreditvergabe abgeleitete Lücke bei der Kreditquote ein besserer EWI ist, als wenn nur Bankkredite berücksichtigt werden.

¹² Dieser Abschnitt wurde von Robert Szemere verfasst.

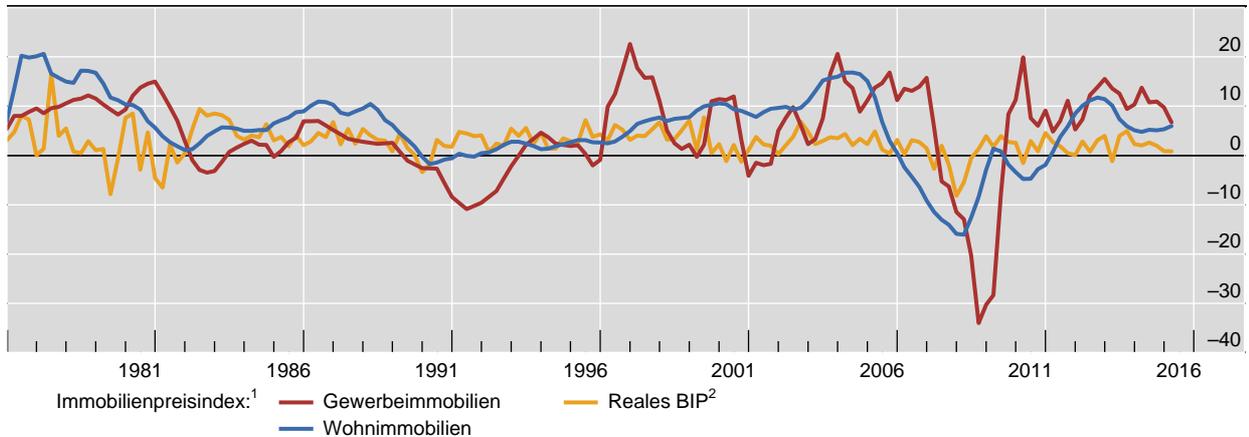
¹³ http://www.bis.org/statistics/pp_commercial.htm.

¹⁴ Die IAG setzt sich aus der BIZ, der EZB, Eurostat, dem Internationalen Währungsfonds (IWF, der den Vorsitz innehat), der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), den Vereinten Nationen und der Weltbank zusammen. Sie wurde 2008 eingerichtet, um statistische Fragen und Datenlücken, die durch die Große Finanzkrise in den Vordergrund gerückt waren, zu koordinieren und die Datenerfassung zu verbessern.

Preisentwicklungen bei Gewerbe- und Wohnimmobilien und reales BIP-Wachstum in den USA

Jährliches Wachstum in Prozent

Grafik 2



¹ Jahreswachstumsraten. ² Saisonbereinigte Jahreswachstumsrate.

Quelle: Board of Governors des Federal Reserve System.

und regt die Verbreitung von Daten zu Gewerbeimmobilienpreisen über die BIZ-Website an.¹⁵

Derzeit existiert keine einheitliche Definition für den Begriff Gewerbeimmobilien. Fachleute von internationalen Organisationen, die mit der Entwicklung von Best-Practice-Richtlinien zu Preisstatistiken beauftragt sind, erwägen eine Definition, die eine Immobilie (zusammen mit dem Grundstück, auf dem sie sich befindet) als „Gewerbeimmobilie“ einstufen würde, wenn die zugrundeliegende Aktivität ein Marktprodukt mit dem Ziel der Gewinnerwirtschaftung erzeugt. Basierend auf dieser Überlegung können Gewerbeimmobilien zu Marktpreisen vermietete Immobilien, im Bau befindliche, für den späteren Verkauf vorgesehene Immobilien und für die Produktion von Marktgütern und -dienstleistungen genutzte Immobilien (beispielsweise Einzelhandelsflächen, Büros, Fabriken und Lager) sein. Es gibt jedoch noch andere Erwägungen, die zu erheblichen Unterschieden führen können.¹⁶ Der Gewerbeimmobilienpreis lässt sich in den Grundstückspreis und den Gebäudepreis unterteilen. Stehen keine Preisinformationen für unbebaute Grundstücke zur Verfügung, können Statistiker den Grundstückswert schätzen, indem sie die Baukosten vom Preis der Gewerbeimmobilie abziehen.

Zur Messung der Preisentwicklungen bei Gewerbeimmobilien kann eine Reihe möglicher Quellen verwendet werden. Die erste und bevorzugte – aber nicht immer verfügbare – Quelle sind Transaktionsaufzeichnungen (offizielle, von Kataster- bzw. Grundbuchämtern oder Steuerbehörden verzeichnete Verkaufspreise). Eine zweite, ergänzende Quelle sind Schätzungen oder Bewertungen (Schätzpreise, die auf der

¹⁵ Die BIZ arbeitet in der Entwicklung von Preisstatistiken für Gewerbe- und Wohnimmobilien eng mit einer Reihe von Organisationen, insbesondere der Deutschen Bundesbank, der EZB, Eurostat, dem IWF und der OECD, zusammen.

¹⁶ Beispielsweise kann auch beschlossen werden, Immobilien gemäß ihrer Verwendung einzustufen (d.h. Wohnzwecke); in diesem Fall würden vermietete Apartments und Häuser nicht als Gewerbeimmobilien betrachtet werden.

Beurteilung durch Sachverständige unter Berücksichtigung der allgemeinen Marktlage, der Eigenschaften der Immobilie und ihrer Lage basieren). Drittens können Finanzmarktindikatoren (zum Beispiel die Aktienkurse von Fonds, die hauptsächlich oder ausschließlich in Gewerbeimmobilien investieren, wie Immobilienreuehandfonds) eine indirekte Quelle darstellen, die zwar aktuell ist, aber nur einen begrenzten Erfassungsbereich bietet.

Jede dieser Quellen hat Vor- und Nachteile. Der größte Vorteil von auf Transaktionen basierenden Angaben ist, dass Kataster- bzw. Grundbuchämter alle Transaktionen erfassen, die auf einem bestimmten Territorium erfolgen. Die Zahl der Gewerbeimmobilientransaktionen ist jedoch meist niedrig, besonders in Rezessionszeiten, was die Erstellung repräsentativer Preisindizes behindert. Deshalb müssen bei der Erstellung der Statistiken Bewertungen durch Sachverständige als ergänzende (oder sogar einzige) Quelle verwendet werden. Allerdings haben auf Bewertungen basierende Daten ebenfalls mehrere Nachteile: Sie decken oft nur einen Bruchteil des Marktes ab, und die Qualität der Bewertung hängt vom Fachwissen des Sachverständigen ab, der möglicherweise außerdem unter Druck steht, das Bewertungsergebnis in die vom Zahlungspflichtigen (d.h. dem Käufer oder dem Finanzinstitut, das den Kredit zur Verfügung stellt) gewünschte Richtung zu lenken. Die dritte Quelle, Finanzmarktdaten, liefern Informationen nahezu in Echtzeit. Es ist jedoch keine leichte Aufgabe, die Preisveränderungen der zugrundeliegenden Anlageklasse von anderen, die Wertentwicklung von Immobilienfonds beeinflussenden Faktoren zu trennen. Außerdem bestehen die Portfolios dieser Fonds meist überwiegend aus Immobilien des Premiumsegments und spiegeln nicht den Gesamtmarkt wider.

Aufstellung der von der BIZ veröffentlichten Datenreihen zu Gewerbeimmobilienpreisen

Tabelle 1

Länder	Anzahl Datenreihen	Geografischer Erfassungsbereich			Quelle der Preisangaben		Immobilientyp		Reihe beginnend im Jahr; ¹ Frequenz
		Alle Regionen	Städte	Hauptstadt	Transaktion	Bewertung	Nur Grundstück	Gebäude/Anlage ²	
Dänemark	3	✓			✓	✓		✓	1992; vierteljährlich
Deutschland	6		✓		✓	✓		✓	1995; jährlich
Euro-Raum	1	✓			✓	✓		✓	2000; vierteljährlich
Griechenland	4	✓		✓		✓		✓	2006; halbjährlich
Hongkong SVR	2	✓			✓			✓	1993; monatlich
Indonesien	1			✓	✓			✓	2002; vierteljährlich
Japan	3	✓	✓	✓		✓	✓		1955; halbjährlich
Philippinen	1			✓	✓		✓		2008; vierteljährlich
Singapur	3	✓			✓			✓	1998; vierteljährlich
USA	1	✓			✓	✓		✓	1945; vierteljährlich

¹ Bei mehreren Datenreihen: frühestes Jahr. ² Beispielsweise Fabrikanlagen, Büros oder Einzelhandelsflächen.

Quelle: BIZ-Datenreihen zu Immobilienpreisen, auf Basis nationaler Angaben.

Gewerbeimmobilienpreise werden nur an einigen wenigen Orten veröffentlicht. In mehreren Ländern verhindern die niedrige Zahl der Transaktionen und die Heterogenität der Gewerbeimmobilien die Erstellung einer offiziellen, transaktionsbasierten und qualitätsbereinigten Statistik. Stattdessen erstellen in einigen Fällen private kommerzielle Anbieter bewertungsbasierte Datenreihen, die jedoch oftmals nicht öffentlich zugänglich sind. Des Weiteren hat bislang das Fehlen internationaler Erstellungsrichtlinien die Vergleichbarkeit zwischen den Ländern beeinträchtigt.

Der Datenmangel spiegelt sich in der begrenzten Anzahl von Datenreihen in den BIZ-Statistiken wider. Gegenwärtig veröffentlicht die BIZ 25 Datenreihen zu Gewerbeimmobilienpreisen für 10 Länder und damit deutlich weniger als die fast 300 Datenreihen zu Wohnimmobilienpreisen für 58 Länder (Tabelle 1 fasst die Informationen zur Datenverfügbarkeit zusammen). Gleichwohl hat sich die Datenverfügbarkeit zuletzt etwas verbessert, und die DGI wird voraussichtlich weitere erhebliche Verbesserungen zur Folge haben.

Die wichtigste Herausforderung der kommenden Jahre wird sein, den geografischen Erfassungsbereich auszuweiten und die methodischen Richtlinien zu verbessern. Das für die DGI vereinbarte Ziel ist es, bis 2021 eine weitgehende Abdeckung der G20-Länder zu erreichen. Die EZB hat hier bereits Fortschritte erzielt, indem sie potenzielle Datenquellen zuordnete, die methodischen Herausforderungen zusammenfasste und Versuchsdaten veröffentlichte. Des Weiteren wird Eurostat in Zusammenarbeit mit den genannten internationalen Organisationen noch in diesem Jahr ein Arbeitspapier veröffentlichen, das Methodik- und Erstellungsfragen zusammenfasst. Diese Publikation wird Statistiker bei der Erstellung und Veröffentlichung neuer Indikatoren unterstützen und die internationale Vergleichbarkeit der Daten verbessern.

Lange Datenreihen zu Verbraucherpreisen¹⁷

Die BIZ-Datenreihen zu Verbraucherpreisen enthalten lange monatliche und jährliche Zeitreihen für 60 Länder. Diese langen Datenreihen der BIZ finden insbesondere Verwendung bei der Berechnung der veröffentlichten Datenreihen zu den realen effektiven Wechselkursen und den realen Wohnimmobilienpreisen. Sie sind außerdem sehr nützlich bei Forschungsarbeiten über gesamtwirtschaftliche und finanzstabilitätsbezogene Fragen. Diese Serien sind ab sofort auf der BIZ-Website verfügbar.¹⁸

Die durchschnittliche Länge der monatlichen Datenreihen liegt bei nahezu 55 Jahren, während einige jährliche Datenreihen bis auf die Mitte des 19. Jahrhunderts bzw. für einige Länder noch weiter zurückgehen (Daten für Deutschland, das Vereinigte Königreich und die USA finden sich in Grafik 3). Die Daten der jüngeren Vergangenheit entsprechen für jedes Land dem von der nationalen Statistikbehörde veröffentlichten Verbraucherpreisindex. Um die Datenreihen so früh wie möglich beginnen zu lassen, wurden Näherungsgrößen verwendet, beispielsweise ein

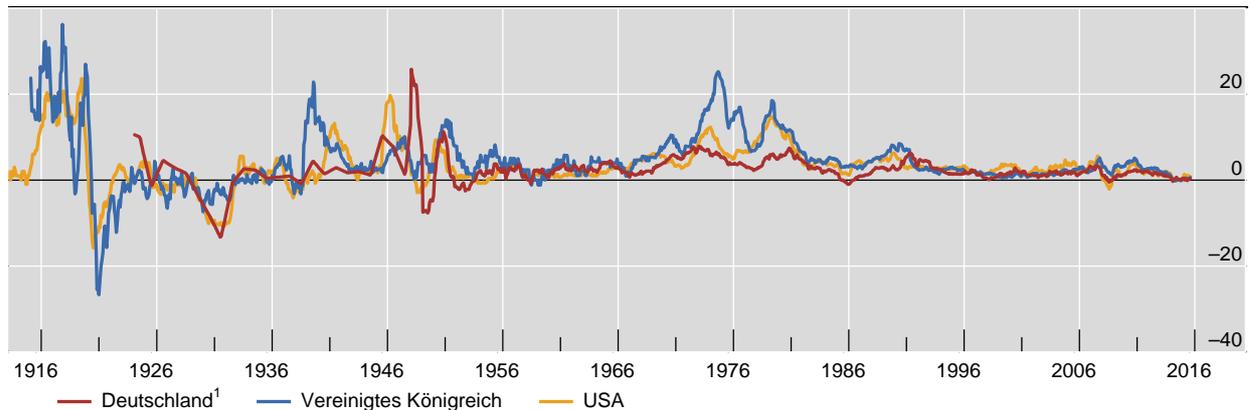
¹⁷ Dieser Abschnitt wurde von Robert Szemere verfasst.

¹⁸ <http://www.bis.org/statistics/cp.htm>.

Einhundert Jahre Inflation

Jahreswachstumsraten bei Verbraucherpreisindez in Prozent

Grafik 3



¹ Auf Basis von Jahresdaten vor 1950.

Quellen: Deutsche Bundesbank; Bank of England; Statistisches Bundesamt; UK Office for National Statistics; US Bureau of Labor Statistics; Berechnungen der BIZ.

Verbraucherpreisindex mit begrenztem Erfassungsbereich oder ein Einzelhandelspreisindex. Die Datenreihen wurden konstruiert, indem die für aufeinanderfolgende Zeiträume verfügbaren Datenreihen zusammengefügt wurden.

Die BIZ arbeitet dabei sehr eng mit den nationalen Behörden zusammen, um möglichst verlässliche Datensätze veröffentlichen zu können.

Bibliografie

Ausschuss für das weltweite Finanzsystem (2012): „Improving the BIS international banking statistics“, *CGFS Publications*, Nr. 47, November, www.bis.org/publ/cgfs47.htm.

Avdjiev, S., P. McGuire und P. Wooldridge (2015): „Verbesserte Daten für die Analyse des internationalen Bankgeschäfts“, *BIZ-Quartalsbericht*, September, <http://www.bis.org/publ/qtrpdf/r qt1509f de.pdf>.

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2015): „Einführung in die BIZ-Statistiken“, *BIZ-Quartalsbericht*, September, <http://www.bis.org/publ/qtrpdf/r qt1509e de.pdf>.

——— (2016): „Wichtigste Erkenntnisse zum weltweiten Finanzgeschäft“, *BIZ-Quartalsbericht*, September, Tabelle 1.

Basler Ausschuss für Bankenaufsicht (2010): *Guidance for national authorities operating the countercyclical capital buffer*, Dezember.

Dembiermont, C., M. Drehmann und S. Muksakunratana (2013): „Wie hoch ist die Kreditaufnahme des privaten Sektors tatsächlich? Eine neue Datenbank für die Gesamtkreditvergabe an den privaten Nichtfinanzsektor“, *BIZ-Quartalsbericht*, März.

Detken, C., O. Weeken, L. Alessi, D. Bonfim, M. Boucinha, C. Castro, S. Frontczak, G. Giordana, J. Giese, N. Jahn, J. Kakes, B. Klaus, J. Lang, N. Puzanova und P. Welz (2014): „Operationalising the countercyclical capital buffer: indicator selection,

threshold identification and calibration options“, European Systemic Risk Board, *Occasional Paper Series*, Nr. 5, Juni.

Drehmann, M. (2013): „Total credit as an early warning indicator for systemic banking crises“ (nur in Englisch verfügbar), *BIZ-Quartalsbericht*, Juni.

Drehmann, M., C. Borio, L. Gambacorta, G. Jimenez und C. Trucharte (2010): „Countercyclical capital buffers: exploring options“, *BIS Working Papers*, Nr. 317, Juli.

Drehmann, M., C. Borio und K. Tsatsaronis (2011): „Anchoring countercyclical capital buffers: the role of credit aggregates“, *International Journal of Central Banking*, Vol. 7, Nr. 4, Dezember.

Drehmann, M. und K. Tsatsaronis (2014): „The credit-to-GDP gap and countercyclical capital buffers: questions and answers“ (nur in Englisch verfügbar), *BIZ-Quartalsbericht*, März.

Financial Stability Board und Internationaler Währungsfonds (2015): *The Financial Crisis and Information Gaps: Sixth Progress Report on the Implementation of the G-20 Data Gaps Initiative*, September, www.imf.org/external/np/g20/pdf/2015/6th/progressrep.pdf.

Hodrick, R. und E. Prescott (1997): „Postwar US business cycles: an empirical investigation“, *Journal of Money, Credit and Banking*, Vol. 29, Nr. 1, S. 1-16.